



Mitte Juni war es soweit: Nach 10 Monaten konnten wir unsere Auslandskorrespondentin Corinna wieder in die Arme schließen. Aber nicht nur wir. Alle Freunde und Bekannte kamen zum großen Willkommensempfang, um sie zu begrüßen und mit ihr anzustoßen.

Lesen Sie die Fortsetzung von "America, Land of Dreams" auf Seite 2.



... Und der Neckar blau vorüberziehend,
In dem Gold der Abendsonne glühend,
Ist dem Späherblicke Himmelslust;

Die Aussicht

Christian Friedrich Daniel Schubart

Neueste Pisa-Studie elektrisiert!

Seit der aktuellen Pisastudie (Programm für ignorante Strom-Adepten) stehen die Verantwortlichen unter Strom.

Wie in den vergangenen Jahren ist der Widerstand gegen elektrisches Grundwissen im Haushalt bei Teilen der Bevölkerung Baden-Württem-

bergs erschreckend hoch. Betrachten wir nur einmal die Gruppe der 45- bis 46-jährigen. Immerhin, die Befragten konnten "Negative Ladung / Positive Ladung" einigermaßen korrekt mit defekten und intakten Glühbirnen in Verbindung bringen und diese sogar wechseln. Bei der weiterführenden Frage nach dem "Eltako"* jedoch kam es bei ihnen zum Kurzschluss: "El Taco" = "Mexikanisches Tortilla-Restaurant".

Darüber, wie sich dieses Unwissen in

der Praxis auswirkt, tappen die Forscher noch ebenso im Dunkeln, wie die Befragten in ihrem Flur. Sie trauen sich nicht, an den defekten "El Taco" Hand anzulegen und soooo dunkel ist es auch wieder nicht, dass man unverzüglich den Elektriker rufen müsste. Sie nennen es einen Beitrag zum Klimaschutz, schließlich währt der Zustand mittlerweile sechs Monate.

*Elektrischer Tastkontakt

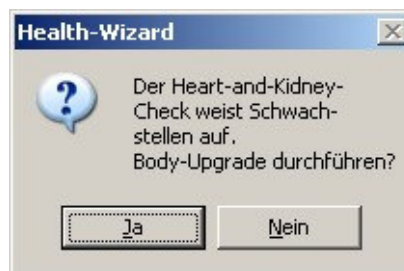
Keine Meldung ist 'ne gute Meldung!

Das Leben ist wie ein Computer-Betriebssystem. Alles soll funktionieren. Wenn eine Meldung unerwartet hochpoppt, verheißt das nichts Gutes: man hat sich mit einem Virus angesteckt, ein Laufwerk ist verstaucht oder die Power lässt ganz allgemein zu wünschen übrig. Deshalb gilt: Keine Meldung ist 'ne gute Meldung!

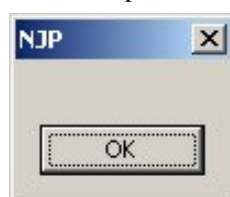
Zum Beispiel Finanzkrise: Wir haben unsere spärlichen Ersparnisse bei der Brav & Bieder-Bank angelegt und so unterblieb der Schock:



Auch bei anderen Themen sind wir froh, dass wir sie in der NJP 2008 nicht bringen müssen:



So gesehen sind wir froh, dass bestimmte Meldungen unterbleiben dürfen und wollen unseren Lesern an dieser Stelle ein optimistisches



mit auf den Weg geben.

In the Octopus's Garden in the Shade...

Wir haben oben eine Südaltane, welche, wenn man darauf sitzt, ist man verschwitzt ...

Doch das durfte nicht so bleiben. Eine Kletterpflanze sollte sie in eine lauschige Laube verwandeln. Seit drei Jahren windet sich nun eine Glyzinie himmelwärts und aus dem zarten Pflänzchen mit einer schüchternen Ranke ist mittlerweile ein vielarmiger Krake geworden, der nur mit Mühe im Zaum gehalten werden kann. In diesem Jahr hatten wir den ersten freundlichen Schatten und für den kommenden Sommer können wir auf wohltemperierte Kaffeepäuschen unterm grünen Baldachin hoffen. Und nicht nur prosaischen Schatten spendet uns die Glyzinie, sie lässt auch Kaskaden blauer Blüten über uns im Wind spielen und in die Tässchen fallen.

Germany, Land of Reality

von Corinna A.

Well, Here I am, standing at the airport and... all those people around me are actually talking GERMAN! Ich bin zwischengelandet, in Frankfurt und betrete zum ersten Mal seit einiger Zeit deutschen Boden.

Ich cans not glauben, und schon schon gar nicht wirklich sprechen, so, I just go on talking American English with a bad südlichen Akzent. Wie interessiert alle diese junge Amerikanerin beobachten! „Oh, Sie reisen zum ersten Mal nach Deutschland“... „äääh nono, I've got family here...“! Was soll ich sagen, etwa, dass ich mein ganzes Leben in Deutschland gelebt habe, aber aus purer Verwirrtheit kein Deutsch mehr sprechen kann?

Ich fühle mich tatsächlich ein bisschen wie jemand, der zum ersten Mal nach Europa kommt, voller Vorurteile. Flusen auf dem Teppich - „Oh, those carpets aren't clean... That must be typical German... all messed up!“ Das Englisch der Stewardess klingt ziemlich abgehackt - „That German accent is killing me!“ Der Himmel ist bewölkt und es regnet leicht - „Gosh, that Germany is such an ugly, dull place!“ Ein Mann in Anzug rempelt mich an - „My goodness, this rushing attitude is such a ridiculous German habit!“ Alles um mich herum ist so... deutsch!

Aber trotzdem freue mich auf zu Hause, obwohl ich den ganzen Heimflug über immer wieder kleine Tränenausbrüche hatte... Schließlich verlässt man ein Land, in dem man für 10 Monate gelebt, Freunde, eine Familie gefunden hat. Für ein Schuljahr war man eine andere Person.

Allein die Highschool zu besuchen! Man sieht das ja in manchen Filmen und man denkt sich „Das ist bestimmt alles nur gespielt, das KANN so gar nicht ab-



laufen“. Tut es aber. Deswegen macht es jetzt viel mehr Spaß, „American Pie“ oder andere Chickflicks (Amerikanische Schnulzen) anzusehen. Es gibt viele Witze, die man



nur versteht, wenn man diesen Schulalltag miterlebt hat. Z.B. Einteilung in Gruppen: Die Musik-freaks in der Marchingband, die schwarzen Schlägertypen, die etwas dämlich wirken, aber sehr cool sind, die Prepps (Oberflächliche Zicken), die gutaussehende Football-Spieler zum Freund haben ... und wir, die witzigsten, intelligentesten und lockersten Typen überhaupt: die Drama-people.

„Drama-Theater“ als Schulfach gefiel mir am Besten: Es gibt jedes Jahr um die 10 Produktionen, unter anderem zwei Musicals. In einem, „Joseph and the Amazing



Technicolor Dreamcoat“, gab ich die aufreizende Mrs Potiphar. Das Kleid hab ich dann auch mitgehen lassen.

Und an die strengen Regeln in der Schule muss man sich erst gewöhnen: auf keinem Fall widersprechen, sonst muss man auf die „ISS“, eine Isolierstation für ungehorsame Schüler, wo sie stumm vorsichinsitzen, sich langweilen und zudem noch Unterricht verpassen.

Es gibt Dinge, die ich in den USA nie hätte machen können: Abends in Clubs gehen. Sich nackt am Strand sonnen. „Cowboy und Indianer“ spielen. (Das wäre, als wenn man hier „Nazi und Jude“ spielen würde.)

Und was in Deutschland undenkbar wäre: Vor der Haustür mit der eigenen

Shotgun jagen. Als 16-Jährige mit dem Auto durch die Gegend düsen. Richtige Burger essen. Denn die richtigen amerikanischen Burger sind ohnegleichen. Man braucht die richtige Majonaise, die richtigen Gurken und das richtige Fleisch.

Überhaupt, das Essen dort kann sehr lecker sein, jeder hat da so seine Lieblingsrestaurantkette: Ruby Tuesday's, Outback and Longhorn Steakhouse, Olive Garden, Chili's... Es gibt Essen in Hülle und Fülle und wer sagt, Amerikaner würden ihr Essen nicht genießen, der hat keine Ahnung: Wenn das Essen serviert ist, wird es geradezu im Schneckentempo verzehrt. Überhaupt sind die Amis im Süden ziemlich ruhige Gesellen, die sich gerne Zeit nehmen und lassen.

An all das denke ich auf meinem Heimflug. Und an Deutschland, das Land, in dem es keine Poptarts gibt. Und dann endlich: der Stuttgarter Flughafen, wo mich meine Eltern erwarten und auf einmal ist alles gar nicht mehr so schlimm.

¿NJP en Español pronto? NJP soon in English?

Dürfen sich unsere Leser auf fremdsprachige Ausgaben freuen? Die Redaktion hat an ihrer Sprachkompetenz gefeilt und große Erfolge erzielt.



Das „*Diploma de Español como Lengua Extranjera (Nivel Superior)*“ erarbeitete sich Doris. Damit könnte sie, wenn sie wollte und könnte, an einer spanischen Hochschule studieren.



Ähnlich erfolgreich war Renate. Sie erwarb sich das international anerkannte Sprachdiplom „*Cambridge First Certificate*“ - und das zusätzlich zum Schulunterricht!

ANZEIGE:

Sie haben die ersten Seiten, Takte, Minuten eines avantgardistischen Buches, Musik- oder Theaterstücks gelesen, gehört oder gesehen?

Nutzen Sie Reinhard's Allzweckwaffe:

**Ich hab's jetzt im Prinzip begriffen,
ich muss mir das nicht ganz reinziehen.**

Anfang Juli 2008:

Wohin, Wohin?

Wohin fahren wir dieses Jahr in Urlaub? Wie jedes Jahr wurden wir von den bald beginnenden Sommerferien völlig überrumpelt und hatten kein Urlaubsziel. Anregung erhielten wir von keinem anderen als J. W. von Goethe, dem alten Olympier:

Meisje

*Kennst du das Land, wo bunt die Tulpen blühn,
Im dunkeln Gras die Rinder blicken kühn,
Ein strammer Wind die alten Mühlen dreht,
Die Düne still und hoch der Pegel steht?
Kennst du es wohl?*

Dahin! Dahin

Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.



Also ab nach Holland. Apropos Olympier: Da die Olympiade in Peking genau in unseren Urlaub fiel, hielten wir es für eine gute Idee, unser Heim ohne Fernseher gegen eines mit Fernseher zu tauschen. Das erwies sich als weise Entscheidung, läßt doch das holländische Sommerwetter nicht jeden Tag zu einem lauschigen Strandtag ein. Doch so schlimm, wie es das Vorurteil will, ist es dann doch nicht: Wie man hier sieht, kann man auch im August mit nackten Füßen am Nordseestrand liegen.



Wir richteten uns bei Delft, nur 12 km vom Strand entfernt, in einer Trabantensiedlung von Den Haag ein, um in der echten Welt die Lebenserfahrungen unserer Nachbarn zu teilen. So waren wir allein unter Tausenden von Niederländern! Etwa so, wie bei einem Campingurlaub in Südfrankreich.

Unser Tauschobjekt lag 20.000 µm unter dem Meer, da erwachte sogleich der Kapitän Nemo in uns und wir paddelten entschlossen mit dem



Schlauchboot bis nach Amsterdam!



Wer das jetzt geglaubt hat, ist wirklich nicht mehr zu retten, aber danke, dass ihr es uns zutraut. Wir nahmen also den Zug und buchten anschließend die Grachtenrundfahrt. Das mit dem strammen Wind können wir übrigens bestätigen und als alte Jackensegler ließen wir uns wiederholte Male über den Strand pusten. Zu gern hätten wir auch den Rindern ins kühne Auge geblickt, aber das



Westland ist zwar ein Gewächshauslabyrinth, bietet aber keinem Flachlandminotaurus ein Auskommen.

Was uns Goethe verheimlicht hat: die schöne Stadt Delft, die wir auf malerischen Radwegen von der Haustür direkt in die Innenstadt erradeln konnten. Das Escher-Palais in Den Haag! Wolfgang ist von Jugend an ein Fan von J.C.

Escher und das Museum rühmt sich, alle(!) Werke als Originalstich zu haben.

výměna mladých a studentů

Nürtingen/Brno. Kein Wort verstanden? Warum soll es Ihnen besser gehen als unserer Redakteurin Renate und unserem Gaststudenten Michal beim Deutschland-Tschechien austausch?

Michal konnte kaum Deutsch und nur schlecht Englisch. Trotzdem könnte sein Eindruck von seiner deutschen Gastfamilie nicht besser sein: "In Deutschland sind sie unheimlich gastfreundlich, es wird immer gesungen und es gibt Geschenke. Und dann kommt zur Begrüßung die ganze Großfamilie und religiös sind sie auch: alle gehen in die Kirche und danach gibt es unheimlich viel zu essen und wieder Geschenke. Alles nur für einen tschechischen Gaststudenten!".

Zugegeben, Doris hatte Geburtstag und wir nahmen unseren Gast mit zu einer Konfirmationsfeier - da sieht man, wie wichtig Fremdsprachenkenntnisse zum Verständnis fremder Kulturen sind. Oder auch pantomimisches Geschick, mit dem Michal alles ausdrücken konnte.

Der Gegenbesuch Renates in Brno (gesprochen Brrrrno) hat ebensoviel Spaß gemacht. Die Schloßerlastigkeit des Besuchsprogramms wurde durch wilde Filzpantoffelschlitterpartien aufgelockert. Und die Esskultur kann folgendermaßen zusammengefasst werden: Oft, Viel, Fleisch. Aber sehr lecker! Auf der Heimfahrt (mit fünf Schnitzeln als Reiseproviant) stand sogar noch ein Besuch in Prag an. Allerdings war Renate durch eine Bänderdehnung gehandicapt.

Im Sommer gab es dann ein kleines privat organisiertes Revival in Nürtingen - so schön kann Völkerverständnis sein.



**Liebe Corinna,
zum 18.**

Von NeunzehnNeunzig bis Null Acht hast du viel Freude uns gemacht. Steh' mitten im Leben, doch nie auf der Leitung!

*Es gratulieren:
Wir von der Zeitung*

Immer wenn er Online war ...

Reinhard A. ist ein lieber Kerl, wirklich! Virtuell dagegen ist er ein ganz übler Bursche. Bei "Need for Speed" kann er immerhin nur gegen die StVO verstoßen und niemanden überfahren - das Programm gibt das einfach nicht her. Bei "Stronghold Crusader Extreme" aber metzelt er Heere im Dutzendpack nieder. In "Metin II" muss jeder dran glauben, der ihm vors Schwert pixelt; Ausnahme: höherlevelige Wesen.

Aber das sind jetzt alte Hüte. Neuerdings ist "Avatar - Legends of the Arena" angesagt. Dank intensiven Trainings derzeit bei Level 43 (von 50), steigt er in die Arena und schmeißt dort mit Lehm - Verzeihung, mit Erde, denn es geht ja um die 4 Elemente Erde, Feuer, Wasser, Luft.

Wo die virtuelle Welt endet und die reale anfängt, ist nicht klar. Die Niederlagen in der virtuellen Welt werden zumindest nicht per "Ärger-Taste" digital im Web kommentiert. Im Gegenteil: ungefiltert und analog lässt uns Reinhard am Untergang seiner Scheinexistenz teilhaben. Von wegen: "Es ist doch nur ein Spiel!".

Für jeden Helden aber hat das Schicksal den einen, den großen Gegner vorgesehen. Für unseren Fantasy-Krieger Reinhard ist das der hinterhältige WinTimer. Dies ist eine Zeitbegrenzungssoftware, die pünktlich zur Schlafenszeit ruppig ins Spielgeschehen eingreift und jegliche Kampfhandlungen im World-Wide-Web unterbindet. Gegen den kennt Reinhard keine Kampftechnik und wenn doch, wird er es uns nicht wissen lassen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft
Nürtinger Jahrespostille AG
Redaktion: Doris, Wolfgang, Corinna,
Renate, Reinhard

Auflage: ca. 70
Kontakt:



Kritzelkunst im Alltag



Neulich konnten wir in der Konkurrenzpresse lesen, es sei ein neuer Picasso entdeckt worden. Na und? Bei uns kann man keinen Einkaufszettel schreiben, kein Post-It beschriften und kein Anzeigenblatt lesen, ohne ein neues Werk von Renate zu entdecken.

**HASEN, KRÜPPEL, LAHME HUNDE SEYD IHR ALLE,
WENN IHR DAS HERZ NICHT HABT ETWAS GROSSES ZU WAGEN!**

Die Württembergische Landesbühne zeigt:



D i e R ä u b e r

Eine spektakelhaft angelegte Inszenierung der „Räuber“ in der Fabrikhalle der Firma Hengstenberg in Esslingen.

Premiere am 25.4.09 18.00 Uhr.

In den Hauptrollen:

Räuber Späth	Renate A.
Ein Kartenspieler	Renate A.
Ein Räuber der Militärkämpfer	Renate A.

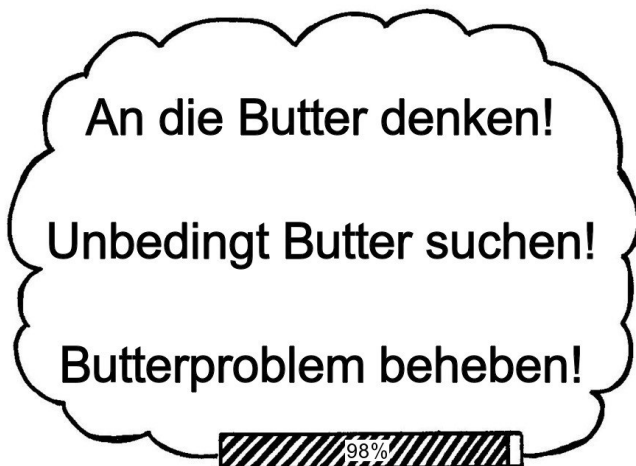
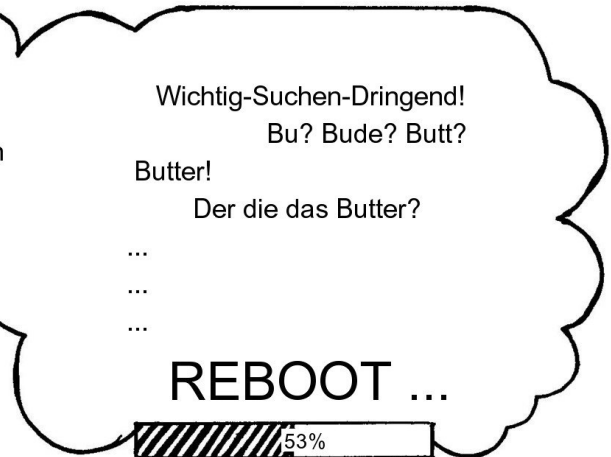
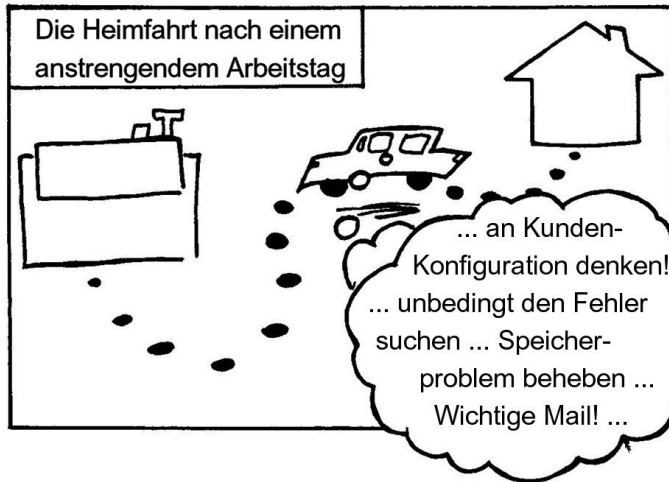
Logelei: Kniffel, Knobel und Knusel machen Urlaub in den Niederlanden. Im Grachtenbus murmelt eine Tonbandstimme unsere Freunde sachte in den Standbymodus: "... Amsterdam wird auch gerne das Venedig des Nordens genannt ..." ... Interessant ... "... rechts ... der Vondelpark ist für Amsterdam was der Central Park für New York ist." ... Ach so. " ... der Park ist nach Joost van den Vondel, dem großen niederländischen Dichter, benannt ... " Vondel? Vondel? Ist das etwa der Shakespeare der Niederlande?

Wieder zu Hause in Tüftelonien verarbeiten sie ihre Eindrücke: Wie heißt die Golden Gate Bridge des Amsterdam des Südens und welches bekannte Stück des Joost van den Vondel Englands handelt von einem Kaufmann in jener Stadt?

Die Lösung bitte als E-mail an die Redaktion. Dem Gewinner winkt ein Besuch in der Mittleren der drei Hölderlinstädte am Neckar.

Butterschön, die Bitte

Idee: Reinhard / Zeichnung: Renate



Lesen Sie in der **NJP-Online**:
Die Augsburger Puppenküche
Unten am Fuß, oder: Als die Tiere den Wald verließen

Gourmet -Ecke Teil IV

Ein Festessen muss jedem schmecken! Schnitzel mit Pommes oder Dampfnudeln mit Vanillesauce sind zwar eine sichere Bank, verantwortungsbewusste Köche wollen aber Abwechslung und stehen dann nicht selten vor einer Schar maulender Mäuler.

Wir bringen deshalb hier die familienpolitisch korrekte Zubereitung für:

Ein Festessen für 5 Personen

Man nehme 1 beliebiges Rezept. Überprüfen Sie die Zutatenliste ...

ohne Nudeln?! Gleich mal ein Portion Nudeln kochen. Und bei soviel Gemüse brauche ich unbedingt noch ein Rindersteak. Pilze? Besser weglassen. Uhh, die Sauce wird ja mit Kümmel und Speck zubereitet! Einen Teil der Sauce mach ich lieber extra ohne, sonst gibt's Ärger. Die Suppe ist klasse, aber die Kräuter mag nicht jeder, die muss sich jeder selber drüberstreuen. Und wer partout keinen Knoblauch essen kann? Ah, da haben wir ja noch Tomatensauce von gestern. Besser noch ne Portion Nudeln, weil bei weißem Reis ... Da fällt mir ein, haben wir genug Ketchup da?

Bereiten sie alles zu.
Guten Appetit



Selbstversuch:

Folge dem weißen Kaninchen ...

heißt es für Alice im Wunderland: Unsere Redakteure Renate und Doris konnten dieser Einladung in die Welt hinter den Spiegeln nicht widerstehen, folgten dem Versuchskaninchen und meldeten sich als solche zu einer Psychostudie an der Universität Tübingen. Hier ihr Bericht:

Man wollte von uns wissen, wie intensiv wir uns mit anderen vergleichen und wie wir uns dabei fühlen. Beeinträchtigt eine Konkurrenzsituation etwa unser kreatives Denken?

Beim einführenden Interview kostete es uns alle Willenskraft, die Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten. Peinlich, wie langweilig wir sind! Und überhaupt eine harte Probe für so notorische Jasager und Nettmenschen wie uns. Etwa eine Stunde lang verneinten wir auf Teufel komm raus, nicht vorhandene Dinge zu hören, zu riechen oder zu sehen, zwanghafte Handlungen zu begehen und zwanghaft Unsinn zu reden. Obgleich - Unsinn ist allerdings unsere Stärke, manchmal freiwillig, manchmal unfreiwillig, aber zwanghaft? Jedenfalls wurden wir der Kontrollgruppe der hinreichend normalen Typen zugeordnet und atmeten auf.

Zum Aufwärmen gab es ein paar Logikaufgaben mit eingebautem

Reaktionstest, dann gings an die Kreativität: Wieviele Ideen zum Umweltschutz im Alltag fallen uns ein, wenn wir mit einem unsichtbaren Konkurrenten um die Wette denken? Jedesmal wenn dem Konterpart etwas einfiele, würde unser Rechner Laut geben. Natürlich war uns beiden völlig klar, dass der Konkurrent eine reine Fiktion war und das Piepen per Zufallsgenerator ausgelöst wurde. Wer außer uns NJP- Redakteuren würde sich auf so etwas einlassen? Wir würden ganz ruhig bleiben.

Und dann ging's los: Schnell, schnell, denk, denk: Brottüten als Biomülltüten einsetzen, ... Geschenkpapier gebügelt wiederverwenden, ... Piep Himmel, der andere piept schon wieder. Das gibts doch nicht, dass dem so viel einfällt und mir nichts! Äh, im Januar nicht stundenlang Piep lüften, Piep mit den Resten aus der Teetasse Piep Piep die Blumen gießen - Räume Piep nie über 100°C Piep heizen - auf der Piep Autobahn nie über 21 km/h heizen - alle Piep Piep äh, na, die Glühdinger halt ausschalten, Piep an der Ampel den - Energiesparbiobirnen heißen die Dinger, immer ausschalten!!! - an der Ampel? .. äh ja: Piep auch ausschalten, den Motor, nicht die Energiesparlampe ... STOPP!

Am Ende stand es 31:11 für den Zufallsgenerator. Völlig frustriert beantworteten wir nun zum zweiten Mal die Befindlichkeitsfragen. Ha, wie fühlt man sich wohl, wenn dem doofen Zufallsgenerator mehr einfällt, als dir selbst?

Kalendartium für Landleit

Josef Weinheber

...

nur sacht! Wir kommen nie zu spät.

der Ofen singt, die Stund' vergeht,

Der Bauer liest in der Postill'

Der Weg verweht, das Haus so still,

...

Jänner